

Brief eines syrischen Familienvaters

Ein verzweifelter Familienvater aus Syrien hat in Sorge um seine Familie mit folgendem Brief um Hilfe gebeten.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir sind eine kleine syrische Familie. Nuur* und ich, Salih* [Name wurden zur Sicherheit der Person geändert], sind verheiratet und haben zwei Söhne sowie eine Tochter im Kleinkindalter. Ich bin Maschinenbauingenieur und meine Frau hat einen Hochschulabschluss in Mathematik. Als Ingenieur war ich in meiner Region sehr bekannt, da ich in vielen Projekten als Heiz- und Klimaanlage spezialist tätig war. Bei meiner Arbeit habe ich außerdem Erfahrungen in den Bereichen Untergrundheizsysteme sowie in der Solaranlagentechnik gesammelt. Ich hatte ein schönes Zuhause; ein Auto, eine liebevolle Familie und ein komfortables Leben bis zu meiner Involvierung in gemeinnützige Arbeit und die humanitäre Hilfe für die, die durch die politische Entwicklung in Syrien hilfsbedürftig geworden sind. Wir haben 2013 unser Land verlassen, aufgrund des enormen Drucks, dem meine Familie und ich unter dem Bürgerkrieg ausgesetzt waren. In den Jahren 2011/2012 wurden wir Opfer von Besatzungen, blindwütigen Tötens, Arbeitslosigkeit und Schließung der Schulen. Doch am meisten mussten wir wegen meines Nachnamens leiden, da viele unserer Verwandten die Regierungsarmee verlassen haben und sich der Freien Syrischen Armee anschlossen. Das Schlimmste, das wir wegen dieser Verbindung erfahren mussten, waren die zutiefst erschütternden Todesdrohungen, die uns dazu bewogen zu fliehen. Legal gelangten wir in den Libanon, wo wir uns bei der UN in die Liste der syrischen Flüchtlinge eintrugen. Wir blieben in einer kleinen Stadt in der Nähe von Beirut und dachten, dass unsere Probleme beseitigt

wären, jedoch bekamen wir weiterhin Todesdrohungen, die ich nicht wagte bei der Regierung anzuzeigen, da libanesischen Behörden enge Verbindungen zum Geheimdienst des Assad-Regimes unterhielten. Auch die UN-Beamten konnten nichts tun, um uns zu helfen. Also zogen wir nach Tripoli. Doch unser Leid endete nicht. Um meine Kinder vor gefährlichen Situationen zu schützen, schickte ich sie nicht mehr zur Schule, was bei ihnen zu großem Nachholbedarf führte.

Vorliegend habe ich einen medizinischen Bericht, der dokumentiert, dass meine Frau unter einem Uterusprolaps (Gebärmuttervorfall) und einem Bandscheibenvorfall leidet bzw. gelitten hat. Hinzu kommt, dass mein Sohn aufgrund der schrecklichen Situation in Syrien und Libanon, welche seiner Psyche nachhaltig geschadet hat, eine Harninkontinenz entwickelt hat.

Ich wäre Ihnen höchst dankbar, wenn Sie dies berücksichtigen würden, um meinen Kindern ein sicheres Lebensumfeld zu garantieren, welche jedes Kind auf der Welt braucht und verdient. Was mich veranlasste Ihnen diesen Brief zu schreiben, Ihnen meinen Fall anzuvertrauen, geschah durch mein Vertrauen gegenüber ihrer Regierung und Zivilgesellschaft; wie Sie mit Diversität umgehen und es schaffen jedem die gleichen Chancen zu garantieren.

M.

